



Bonn, den

10. VI. 1911.

Sehr geehrter Herr Professor!

Durch eine Frau Dr. Schulte, die vor Jahren Ihre w. Bekanntschaft gemacht hat, habe ich vernommen, dass Sie hervorragende Studien über slavische Etymologie gemacht u. wertvolle Ergebnisse dabei erzielt haben. Ohne Ihnen bekannt zu sein lediglich gestützt auf die Empfehlung oben benannter Dame, die, wenn Sie sich ihrer noch erinnern sollten, Ihnen einen freundlichen Gruss übermitteln lässt, gestatte ich mir im Interesse der Wissenschaft folgendes zu unterbreiten: —

Wie Sie wohl wissen, spricht man von einer slavischen Niederlassung am Rhein, d. h. genauer von einer Besiedlung der unter Constanzen dem Grossen gefangenen Sarmatischen Heereschar. Neuerdings wird zwar dieses Factum als historisch unzutreffend betrachtet, nenngleich von einigen Gelehrten nach wie vor daran festgehalten wird. So glaubt, z. B. Marjan in seinen Studien über keltische Ortsnamen am Rhein in vielen Namenbildungen slavische Elemente vorzufinden, wie er das bei einer Anzahl von Städten auf dem Lunsrück (Gebirge zwischen Mosel und Saar) auf dem Maifelde etc. nachzuweisen glaubt. U. a. hält er auch einen Ort unterhalb Töblenz, direkt am Rhein liegend, neuerdings bekannt durch den mächtig sprudelnden Geysir,

"Vamedy"

als durch slavische Colonisation entstanden.  
Seine Etymologie ist kurz falsch: Er glaubt, in  
dem Worte Kamedy stecke ein slavisches Kamet,  
das gleich Kemet "viel als Deutsch" bedeute,  
sagt aber, dass das slavische Element Kamet,  
Kemet oder auch Kiemet noch nicht genügend  
geklärt sei. Somit, so meint Marjan, heiße  
Kamedy "Deutschdorf". (Vergl. Kemetic, Ort in  
Böhmen, Kemel, Kiemec, Kiemitz.) Die Ungarn, so  
sagt Marjan weiter, die vor 1000 Jahren das Wort  
Kemet = deutsch von den Slaven entlehnt hätten,  
hätten in den Ortsnamen den Dentalreim erhalten:  
Kemedi, Kemet, Kemete fänden sich ausser,  
zahlreichs. (Miclosich, die slavischen Elemente im  
Magyarischen p. 18 u. 42.)

Die älteste Urkunde über Kamedy e. 1220 benennt  
den Ort Kamedoy, etwas später heisst er Kamendokh.  
Würden Sie nun, sehr geehrter Herr Professor, die Seite  
haben, mir über die aufgeworfene Frage gefl. Mitthei-  
lung zugehen zu lassen, vorallem, was eigentlich  
Kamet oder "Kemet" bedeutet, wie der Dentalreim  
"des e in Kemet" sich gestaltet (ob geschlossen oder  
offen etc.) u. ob nach Ihrer Schätzung der Name,  
wie oben angegeben, erklärt werden kann? —  
Mein einzigster Dankesversicher ich Sie im  
voraus.

H. Marjan's abhandlung, "Rheinische Ortsnamen"  
Kasch 1884,  
Seite 13 ff, weist Ihnen 26 Ortsnamen geographische

Bemerkungen, die der Autor alle auf slavischen  
Ursprung zurückführt. —

In aller Hochachtung u. Ergeben-  
heit  
zeichnet

and. hist.

Heinrich Kirchesch,

Bonn a. Rhein.

Alexandersstrasse 16.

Deutschland.

Herrn Gräber  
Betha kommt über.  
Morgen Abends nach  
Hause.

W